
№ 85. Danziger Dampfboot. Donnerstag, den 12. April 1855. 25ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien, 9. April, wird der „A. A. Z." telegraphisch gemeldet: Ali Pascha ist mit Gefolge gestern hier angekommen und im türkischen Gesandtschaftspalast abgestiegen. Die aus St. Petersburg erwarteten neuen Instructionen sind bisher noch nicht angelangt.

Wien, 11. April. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus dem Lager der Alliirten vor Sebastopol reichen bis zum 3. April. Dieselben melden stattgehabte Kämpfe an der Tschernaja, ohne eines erheblichen Resultats Erwähnung zu thun. — Durch Allerhöchste Entschließung vom 7. April werden 586 Gefangene, worunter zum Theil politische, gänzlich begnädigt, 311 erhielten einen theilweisen Nachlaß ihrer Strafe.

Paris. Der „Moniteur" meldet, daß der Admiral Penaud zum Kommandanten der Ostseeflotte ernannt worden ist. Der Contreadmiral Penaud hat den vorjährigen Feldzug in der Ostsee an der Seite des Admirals Parseval-Deschênes mitgemacht. Die Division, welche er befehligt, ist zur Abfahrt bereit; sie besteht aus drei Linienschiffen und einer Anzahl von Dampf-Fregatten und Kanonenschaluppen. — Das „Journal des Débats" enthält die Mittheilung, daß die Wiener Konferenz den vierten Punkt angenommen habe.

Paris, 10. April. (Tel. Dep.) Das heutige „Journal des Débats" spricht von einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich.

Paris, 11. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält einen sehr umfangreichen Artikel über die militairische Expedition nach dem Orient. In demselben wird unter Anderem etwa auch Folgendes mitgetheilt. Der Kaiser habe bei Ertheilung der Instructionen drei Fälle vorausgesehen, daß die Russen den verbündeten Truppen entgegen bis zum Balkan vorrücken würden, daß die Alliirten sich in Odessa oder an einem anderen Punkte der russischen Küste ausschiffen würden und daß dieselben sich der Krim bemächtigen würden. Ein Feldzug in den Donaufürstenthümern sei ohne Mithülfe Oesterreichs nicht möglich. Oesterreich wollte, bevor es handelte, Deutschlands sicher sein. Nach dem Rückzuge der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern entschieden sich die Generale für eine Landung in der Krim. Die an St. Arnaud gegebenen Instructionen riethen zu einer Ausschiffung bei Kaffa, dann auf Simferopol vorzurücken, wenn nöthig, den Russen eine Schlacht zu liefern und Sebastopol zu belagern. Unglücklicherweise wurden diese Rathschläge nicht befolgt. Die Generale versuchten einen Handstreich, wurden aber genöthigt, nach der Südseite zu marschiren und konnten Sebastopol nicht einschließen. Der „Moniteur" verspricht schließlich mit derselben Genauigkeit und Unparteilichkeit die verschiedenen Phasen der Unterhandlungen zu Wien, ihre Motive und das Ziel derselben darzulegen.

Dem „F.-B." kommt über Varna — Bukarest die Nachricht zu, daß die Operationen der Alliirten auf drei verschiedenen Punkten gleichzeitig begonnen haben sollen. Omer Pascha rückte angeblich mit 24,000 Mann längs des Isthmus bei Eupatoria, nach Zurücklassung eines Corps in der Stadt und eines Detachements an der Salzseebrücke, gegen Old-Fort vor, wahrscheinlich um die Stellung der Russen an der Alma zu rekognosciren und eine Bewegung der Alliirten zu unterstützen. Der Obergeneral Canrobert bedroht mit allen disponiblen Streitkräften den Rayon Sapungora und soll sich, nach einer verläßlichen Depesche, der Brücke (Starymost) an der unteren Tschernaja bemächtigt haben. Der Lordmarschall Raglan übernahm die Vertheidigung des Plateaus, der Eisenbahnstation Kadikoi und des Hafens von Balaklava. Diese Operationen dürfen 2—3 Tage andauern, bevor ein Waffenerfolg erzielt werden wird. Demselben Blatte werden ferner einige Anzeichen mitgetheilt, daß diese Ergreifung der Offensive seitens der Alliirten mit einem Bombardement nicht begleitet sein dürfte. Der General Canrobert will sich aber nur der Zugänge an der Ausmündung der Tschernaja bemächtigen und von dort aus die Schiffervorstadt, dann die Flotte bedrohen. Ein Sturm auf die obere Stadt ist ganz aufgegeben. Es ist dieser Theil eben nur eine einzige große Stein- und Schutt-Barrikade, der man am Besten beikommen kann, wenn man sie von Malakoff aus angreift. Die Russen haben durch fünf Monate den oberen Stadttheil furchtbar befestigt; die Verschanzung am Hafenbusen ist vernachlässigt. Sie wollen an der Sapungora das Versäumte nachholen, eine schwierige Aufgabe, welche der Obergeneral Canrobert zu vereiteln sucht.

Die Nachrichten aus der Krim geben bis zum 27. März. Das Ereigniß des vorangegangenen Tages war ein heftiges Bombardement, das auf beiden Seiten mit großem Eifer unterhalten wurde. Nach und nach aber ward das Feuer der Russen schwächer und verstummte endlich ganz, da die russischen Geschütze, welche in Thätigkeit waren, zum größten Theile zerstört wurden. Das Bajonnet ruhte an diesem Tage. Von den Höhen des verbündeten Lagers sah man in den letzten Tagen große Karavanen von Einwohnern die Stadt verlassen, mit Weib und Kind, mit Hab und Gut.

Bezeichnend für die Stellung, welche die Alliirten in der Türkei einnehmen, ist die Art und Weise, wie sie sich hier in Konstantinopel immer mehr stabil machen. Man berechnet bereits die Occupation auf Jahre hinaus. Einen Beweis dafür liefert ein Kontrakt, den die Franzosen mit dem hiesigen Großhändler Baltazzi abgeschlossen haben oder abzuschließen gedenken, nach welchem sich dieser verpflichtet, den Bau einer riesenhaften massiven Kaserne in Daud Pascha in zwei Jahren zu vollenden. Ferner sucht die französische Regierung das ganze Terrain am Bosporus, von Topchana bis zum Zollamt in Galata auf dem Wege des Ankaufs zu gewinnen. Zum größten Theil ist ihr das bereits durch Zugeständniß ungeheurer Preise für verhältnißmäßig sehr unbedeutendes Terrain gelungen. Natürlich werden auch hier ungeheure Bauten sofort in Angriff genommen werden. Endlich spricht man davon, daß das für 40,000 Mann zu errichtende Lager bei Marlak stark befestigt werden soll, ein hinreichender Beweis, daß dieser Besuch kein vorübergehender sein wird.

Petersburg, 5. April. Fürst Gortschakoff meldet vom 25. März, daß die Belagerungsarbeiten des Feindes gegen die Befestigungswerke von Sebastopol nur sehr langsam vorschreiten. — Dagegen verbessert sich auf unserer Seite der Zustand der Festungswerke mit jedem Tage, trotz des in letzter Zeit stärker gewordenen und beinahe ununterbrochenen Feuers der Belagerer; deren Minenarbeiten wurden von uns mit dem früheren Erfolge zerstört. — Die türkischen Truppen, welche Eupatoria besetzt haben, werden durch die Abtheilung des General-Lieutenants Baron Wrangel in strenger Blokade gehalten.

Die „H. N." schreiben aus Warschau, 7. April. Ueber die Maßregeln, welche zur Vertheidigung der Ostsee-Provinzen, so wie Petersburgs selbst getroffen werden, erfährt man, daß die

ganze Küste der Ostsee bis Petersburg hinauf von einer Armee von 120,000 Mann — aus Truppen der Grenadiercorps, der Garde-Infanterie und irregulairer Kavallerie bestehend — besetzt werden soll. Jedenfalls stehen die massenhaften Truppenausmärsche aus Petersburg mit dieser Maßregel in Verbindung.

Rundschau.

M. Berlin, 7. April. Die wirklichen Ausmünzungen in der Königl. Preußischen Münze während des Jahres 1854: 1. an Vereins- oder Doppelthalern (incl. 28,000 Thlr. für fremde Regierungen) 321,984 Thlr. 2. an Einthalerstücken 3,524,250 Thlr. 3. an 1/6 Thalerstücken 19,640 Thlr. 4. an Silbergroschen 62,628 Thlr. 5. an Kupfermünzen preußischen Gepräges 27,676 Thlr., überhaupt in Silber und Kupfer 4,105,385 Thlr., während die Ausprägungen im Jahre 1853 nur 1,057,966 Thlr. erreichten. Außerdem wurde aus den zur Einziehung gekommenen, zu leicht gewordenen und beschädigten preuß. Friedrichsd'ors eine Summe von 155,565 Thlr. in neuen Friedrichsd'ors und für fremde Regierungen an Kupferscheidemünzen 1046 Thlr. ausgeprägt. Die Höhe des Betriebskapitals der Münze, welche 1853 nach dem Etat 751,860 Thlr. erreichte, wurde am Schlusse 1854 auf 788,587 Thlr. geschätzt. Es war also 1854 eine Vermehrung von 36,727 Thlr. eingetreten. Zu beachten ist, daß in der angegebenen Summe des Betriebskapitals auch der Werth der Gebäulichkeiten, des Inventars und des Instituts mit enthalten ist. Aus demselben werden auch die nöthigen Silberankäufe bestritten. Der Etat des nächsten Jahres wird das in den Gebäuden rc. steckende Kapital von den eigentlichen Betriebskapitalien gesondert anführen.

M. — Im Vergleiche zu dem Etat für 1848 ergiebt sich, daß der Staatszuschuß zu den Kosten der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt in den letzten 7 Jahren successive um 138,200 Thlr. erhöht worden ist und zwar in folgender Progression: 1848 betrug derselbe 513,400 Thlr., 1849: 560,800 Thlr., 1850: 579,000 Thlr., 1851: 578,700 Thlr., 1852: 600,000 Thlr., 1853: 621,800 Thlr., 1854: 634,800 Thlr. 1855: 650,600 Thlr. Bei der Diskussion über diesen sich steigernden Staatszuschuß wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt zweckmäßig sei, daß der Staat als solcher diese Anstalt fortführe, oder ob es nicht vielmehr rathsamer sei, daß die Beamten ihre Wittwen bei einer von dem Staate bestätigten Kasse, z. B. einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft einkauften. Letzterer Weg würde die Verwaltungskosten bei der Regierung ersparen und den Betheiligten vielleicht noch größere Vortheile bringen. Nach der Aeußerung des Regierungs-Commissarius hat die Regierung bereits ernstlich die Reform der Allgem. Wittwenverpflegungsanstalt in Betracht gezogen und eine Conferenz zur Vorberathung ernannt.

— Dem Vernehmen nach ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Febr. d. J. von Sr. Maj. dem Könige die Staatsregierung ermächtigt worden, das für ausländische Schiffe bestehende Verbot der Küstenfrachtfahrt (cabotage) zwischen preußischen Häfen für großbritanische und niederländische Schiffe außer Kraft zu setzen.

— Das Königl. Ober-Tribunal hat vor einiger Zeit bei Gelegenheit der Verhandlung eines Civilprozesses folgenden prinzipiellen Beschluß gefaßt: „Wenn ein großjähriger Sohn mit Wissen und ohne Widerspruch seines Vaters einen Vertrag schließt, wodurch er sich einen eigenen Erwerb begründet, alsdann tritt er durch die Eingehung des Vertrages aus der väterlichen Gewalt, ohne daß es einer ausdrücklichen Genehmigung dieses Vertrages seitens des Vaters bedarf.

— Am 4. traf der Wachtmeister vom 6. Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus), der mit der Deputation des Regiments zur Bestattung nach Petersburg gegangen war, wieder hier ein. Se. Maj. der Kaiser Alexander II. hat denselben mit einem Orden dekorirt und ihn außerdem mit einer goldenen Uhr, einem silbernen, vergoldeten Pokal und einer Meerschaumpfeife mit Silberbeschlag beschenkt. — Die Staatspreise für die diesjährigen Rennen im preußischen Staate betragen 17,800 Thlr.

Rendsburg, 3. April. Viel Aufsehen macht hier gegenwärtig ein Vorfall, der ein charakteristisches Licht auf die Zustände in Schleswig wirft. Der „Dannevirke" nämlich, einem Blatte, welches in Hadersleben (Nord-Schleswig) erscheint und für die Danisirung Schleswigs wirkt, war folgender anonymer Brief zugegangen:

„Herrn Redakteur P. Chr. Koch in Hadersleben.

Da „Dannevirke" sich vorgesetzt hat, das Organ zu sein, durch welches das Volk seine Gefühle aussprechen kann, so hoffe ich, daß Sie sich nicht weigern werden, Folgendes aufzunehmen: „Die dänischen Kanonen sind die besten Sprachlehrer für Schleswigs Bewohner gewesen.", so sagt L. Thurach in seinen Erzählungen aus der Kriegszeit, „Dannevirke" No. 69. Eine zum Himmel schreiende Wahrheit! Ja, die Gewalt herrscht in Schleswig; sie ist es, die Beamte und Geistlichkeit des Landes verdrängte; sie ist es, die jetzt seine Sprache und Münze zu verdrängen sucht. So werden die Artikel gehalten, welche Christian I. hoch und heilig beschwor für sich und seine Nachkommen, da er von Schleswigs Ständen zum Herzog erwählt ward. Ein Gedanke durchdringt Schleswigs Bewohner, der noch zwar unter der Asche glimmt; aber die Zeit wird kommen, wo er zu hohen Flammen aufschlägt, das ist der: Schleswig will sich frei machen!

Eine Stimme aus dem Volke."

Diesen Brief druckte der Redakteur in der „Dannevirke" ab, um später zu zeigen, wie wenig Grund diese „Stimme aus dem Volke" habe, sich hören zu lassen. Die wohlwollende Absicht fand aber bei der Polizei keine Gnade und die betreffende Nummer der „Dv." wurde mit Beschlag belegt. (N. Pr. Z.)

Paris. Am 6. April, Abends 10 Uhr 55 Minuten, entdeckte der Astronom Chacornac von der Pariser Sternwarte einen neuen Planeten 13 St. 40 Min. rechte Aufsteigung und 7½ " südl. Declination.

Konstantinopel. Der Sultan hat sechs Hofdamen ernannt, die der Kaiserin Eugenia aufwarten sollen. Es befinden sich unter diesen Auserwählten die größten Schönheiten Pera's, und sie sind sämmtlich aus den Reihen der Armenierinnen und der Levantinerinnen fränkischer Abkunft genommen. Sonderbarer Weise wurde diese Ehre nicht einer einzigen Griechin zu Theil. Geschenke werden für die hohen Gäste vorbereitet; Kaiserin Eugenia erhält ein diamantenes Halsband, Louis Napoleon einen Säbel. Es ist nicht lange her, daß auch Konstantin von Rußland einen solchen Säbel vom Sultan erhielt.

Locales und Provinzielles

Danzig, 12. April. Heute Vormittag wurde der allseitig hochgeachtete Königl. Lootsen-Commandeur Johann David Engel auf dem Heil. Leichnamskirchhofe feierlichst zur Erde bestattet. Nach kurzem Krankenlager endete ein sanfter Tod sein thatenreiches Leben am 5. April im beinahe vollendeten 62sten Lebensjahre. — Eine 34jährige Amtslaufbahn hatte dem Verstorbenen vielfach Gelegenheit gegeben, seinen Muth und seine männliche Entschlossenheit zu zeigen. Mehr als 125 Menschenleben hat er aus dem Wellentode errettet. Seine aufopfernde Menschenliebe war nicht unerkannt geblieben; Preußische und fremde Orden zierten seine Brust und setzten ihm schon bei Lebzeiten ein ehrendes Denkmal. — Als der weitausgedehnte Leichenzug an der Kirche von Neufahrwasser vorüberkam, ertönten Orgelklänge und vom dortigen Gesang-Verein wurde die erste und siebente Strophe des herrlichen Liedes „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" gesungen, ein Lied, welches dem Verstorbenen besonders zu Herzen sprach und welches sein frommes gottesfürchtiges Gemüth noch auf dem Krankenbette inbrünstig gebetet. Am Olivaer Thore wurde der Leichenzug von den Königl. und städtischen Behörden empfangen, und nach dem Kirchhofe begleitet. An der Gruft hielt Herr Pfarrer Tennstädt eine tief ergreifende und gefühlvolle Leichenrede. Wenige Augen blieben thränenleer. Aus einem 22jährigen Zusammenleben an einem Orte war es dem selbst bewegten Redner möglich, das amtliche Wirken und den häuslichen Familienkreis aus eigener Wahrnehmung schildern zu können. Er wiederholte die bedeutungsvollen Worte: Er war ein Mann der Wahrheit, der Pflicht und des Rechts! — Und diese Worte fanden an der Gruft in der zahlreichen Versammlung der Einwohnerschaft Neufahrwassers den vollständigsten Anklang. Ungemein zarte Trostesworte richtete der Geistliche an die hinterbliebene schwer gebeugte Wittwe und die Kinder, von denen nur leider wenige am Orte sind, obgleich Gott ihm deren acht schenkte. Wahre Erhebung und Stärke in ihrem Schmerze muß die Familie in der allgemeinen Anerkennung finden: daß der Verstorbene sowohl von seinem Könige, wie von den hohen Behörden, als ein pflichtgetreuer Beamter und unerschrockener Lebensretter in Zeiten der größten Gefahr, bei den aufgeregtesten Elementen, stets befunden und von seinen Untergebenen in seltenem Maaße verehrt worden ist.

— Auf den Vortrag des Magistrats vom 27. v. Mts. und nach erfolgter Ermittelung, in wie ferne die Unterbringung der Mannschaften und Pferde ausführbar sei, falls unserer Stadt eine zweite Escadron Husaren zugetheilt werden sollte, spricht sich die letzte Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Majorität dahin aus: daß, in Berücksichtigung der städtischen finanziellen Verhältnisse und der ohnehin sehr gesteigerten Belastung der Einwohner

mit Abgaben, die dauernden Opfer, welche die Stadt durch die erforderlichen Stallmiethen und Servis-Zuschüsse zu bringen haben würde, viel zu groß sind, um jene Vermehrung der Garnison ohne sehr erhebliche Nachtheile für das städtische Interesse erscheinen zu lassen. Der Magistrat wird demnach ersucht, nicht nur jede desfällige Befürwortung abzulehnen, sondern die Abwendung der in Rede stehenden Ausführung nach Möglichkeit anzustreben.

— [Theatralisches.] Herr Kaufhold hat abermals eine Störung im Tichatscheck'schen Gastspiel herbeigeführt, indem seinetwegen die auf morgen angesetzt gewesene Oper „Zampa" nicht gegeben werden kann. Jedenfalls aber werden wir die Freude haben, Herrn Tichatscheck in einer bei uns noch nicht von ihm gesungenen Parthie, nämlich als Max im „Freischütz" zu hören, welcher dem Rufe nach zu seinen ausgezeichnetsten Leistungen gehört. — In Betreff des „Lohengrin" hat leider unsere Direktion mit neuen Hindernissen zu kämpfen, indem das besonders für diese Oper abgeschlossene Gastspiel der Sängerin Frau von Stradiot-Mende, wegen Krankheit derselben vermuthlich nicht stattfindet.

— Unser allgemein beliebte Bassist, Herr Roth, wird bei seinem nahen Scheiden von der hiesigen Bühne nächsten Sonnabend im Gewerbehause eine musikalische Soirée veranstalten, welche sich durch ein interessantes Programm auszeichnet und auch durch die Mitwirkung des Herrn Tichatscheck einen erhöhten Reiz erhalten wird. Möge das Publikum die den ausgezeichneten Leistungen des trefflichen Bassisten immer bereitwillig gewährte Theilnahme auch durch einen zahlreichen Besuch dieser Soirée bethätigen.

M.

⁂ Dirschau, 11. April. Mit dem gestern Abend um 5 Uhr von Danzig gekommenen Zuge sind auch drei Güterwagen, beladen mit Getreide, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln, angelangt und werden diese Gegenstände, welche der fromme Unterstützungssinn der Bewohner von Praust und Umgegend geopfert haben soll, durch das hiesige Königl. Domainen-Rent-Amt den armen überschwemmten Brüdern im Werder ausgetheilt werden. Man ist hier jetzt beschäftigt, die bereits von der Frühlingssonne etwas verkleinerten Eisberge zu zerspalten und die Stücke in die Weichsel zu werfen. Nach den Bruchstellen bei Gr. Montau und Klossowo werden schon Faschienen und Sandsäcke hingeschafft und dürfte man, wenn nur nicht mehr viel Wasser von oben käme, mit dem Einfangen der Brüche bald beginnen. — Der zwischen dem Herrn Pfarrer Mettenmeyer und dem Rektor Dachs im Katholischen Wochenblatte stattgefundene Federkrieg, ist durch die in der letzten Nummer genannten Blattes enthaltene kurze aber unbestreitbar gediegene Replik des Herrn Pfarrer Mettenmeyer, z. Z. Deputirter in der Zweiten Kammer, als beendigt anzusehen.

Platenhof, 8. April. Die Elbinger Weichsel ist beinahe trocken gelaufen und hat einen so niedrigen Wasserstand, wie im Hochsommer. — Die Schleuse an der Mündung des Tiegenhöfer Kanals in die Weichsel bei „Rothe Bude" ist durch Steinversenkungen gegen das Hochwasser gehalten. Ehe diese entfernt sind, kann von einer Schifffahrt durch dieselbe nicht die Rede sein.

Marienburg, 10. April. Das Abfangen der Brüche und die Herstellung der Dämme wird nach Berechnung 486,000 Thlr. kosten. — Eben trifft von Warschau aus die beunruhigende Nachricht ein, daß das Wasser der Weichsel dort plötzlich in Folge von Schneeaufthauung und starken Regengüssen noch um 7 Fuß gestiegen sei. Das wäre wahrhaft entsetzlich! Dann ginge unser schönes Werder total zu Grunde. — Die Königl. Regierung zu Danzig hat unserm Herrn Landrath 1500 Thlr. zur vorläufigen Linderung der Noth im Großen Werder zur Disposition gestellt.

Marienwerder, 10. April. Heute kommen der Ackerbau-Minister Herr v. Manteuffel II., der Herr Oberpräsident, Herr Oberregierungsrath Pavelt, unser Landrath Herr v. Hindenburg und die betreffenden Deichgräfe hier zusammen, um die umfassendsten Maßregeln zu sofortiger Koupirung der Brüche, die gleichzeitig in Angriff genommen werden sollen, zu berathen. — Im Ganzen werden 34,000 Schock Strauchfaschinen gebraucht, von denen 8000 Schock zu den Fangdämmen verwendet werden sollen. Wahrscheinlich werden die Staats-Forsten bei Stuhm das Strauch liefern. —

Elbing, 11. April. Die beiden neuen Dampfböte „Kowno" und „Elbing" sind nach amerikanischem Muster gebaut und die ersten Fahrzeuge der Art in Preußen. Sie haben nur ein Schaufelrad und zwar am Hintertheile, dagegen zwei verbundene Steuerruder zu beiden Seiten desselben. Ihre schmale Bauart befähigt sie, auch kleinere Flüsse und Kanäle zu befahren. — Sie können ein jedes 1000 Ctr. Güter laden und gehen mit voller Fracht nur 3½ Fuß tief. Die Maschinen haben 24 Pferdekraft. (N. E. A.)

Vermischtes.

⁂ In Pesth ist in neuester Zeit ein Wegmesser (Hodometer) erfunden worden. Der ganze Apparat ist so klein, daß er leicht in die Rocktasche gesteckt werden kann, und gleicht einer Uhr mit einem Zifferblatt, auf welchem sich zwei Zeiger befinden. Wird dieser Apparat an einem Wagen angebracht, so durchläuft der größere Zeiger bei 1000 Radumwälzungen, der kleinere bei 10,000 den Kreis. Will man nun wissen, welche Strecke der Wagen zurückgelegt hat, so braucht man nur den Umfang des Wagenrades mit der Zahl seiner Umwälzungen zu multipliciren.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 12. April 1855.
Weizen 120—136pf. 72—124 Sgr. sehr flau.
Roggen 118—127pf. 62—72 Sgr.
Erbsen 54—61 Sgr.
Hafer 31—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 47—57 Sgr.
Spiritus Thlr. $24\frac{5}{12}$ pro 9600 Tr. F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 11. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¼	99¾	Pomm. Rentenbr.	4	95¾	95¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¼	—	Posensche Rentenbr.	4	93¾	—
do. v. 1852	4½	100¼	—	Preußische do.	4	94½	94
do. v. 1854	4½	100¼	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	113½	—
do. v. 1853	4	94	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	3½	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8½	8
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	170¾	170¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	73¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	92½	92	do. Cert. L. A.	5	87	86
Pomm. do.	3½	98	97½	do. L. B. 200 Fl.	—	—	18½
Posensche do.	4	101	100½	do. neue Pfd.-Br.	4	—	89⅞
do. do.	3½	—	94¾	do. neueste III. Em.	—	—	89⅝
Westpreuß. do.	3½	90	89½	do. Part. 500 Fl.	4	80	79

Course zu Danzig am 12. April:
London 3 M. 197½ Br. 197¼ Geld.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 10. April:
J. Grantzon, Diamant, n. Goole; L. Groth, Heinrich, n. England; C. Rasch, London, n. Liverpool; P. Behrendt, Ida Maria u. J. Lewin, Louise Charl., n. London und W. Hartke, Germania, n. Hull, m. Holz und Getreide. T. Tuchsen, Maria, n. Leith, m. Lumpen.

Gesegelt am 11. April:
P. Mews, Hull, n. London, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 12. April.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Frau Landräthin v. Pustar a. Köllpin. Hr. Gutsbesitzer Tschirner a. Neuhoff. Die Hrn. Kaufleute Baicher a. Mewe. Kaufmann a. Berlin. Albert a. Stettin u. Schuster a. Nürnberg.

Hotel de Berlin.

Hr. Rittergutsbesitzer v. Kardolinski a. Lonczyn. Die Hrn. Gutsbesitzer Heine n. Gattin a. Kollin u. Brauns a. Strippau. Die Hrn. Gutspächter v. Lakinski a. Borczestowo u. Koschnick n. Fam. a. Neuhoff bei Neustadt. Hr. Student Triest a. Berlin. Hr. Rentier Hegemann a. Stolpe u. Hr. Fabrikant Ackermann a. Tilsit.

Im Deutschen Hause:

Hr. Techniker Berghäuser a. Magdeburg u. Hr. Gutsbesitzer Hoffmann a. Polchow.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer v. Gawinski a. Mersinke u. Kranki a. Scharkowitz. Hr. Gutspächter Erthmann a. Garkewicz. Die Hrn. Kaufleute Fleischer a. Behrent u. Maschke a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Schrecker a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer Weiß n. Fam. a. Niedamowo. Hr. Oberlehrer Wentzlaff a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Speisser a. Marienburg.

Bekanntmachung.

Die der **Stadtgemeinde Marienburg** gehörigen **Kämmereiländereien** im großen Marienburger Werder — in **Stadtfelde** — von zusammen ungefähr 165 Morgen cullmisch Ackerlandes bester Qualität, sollen von Martini d. J. ab auf sechs, auch zwölf oder achtzehn Jahre, in einzelnen Stücken oder auch im Ganzen verpachtet werden.

Der Termin hierzu steht auf

den 21. Mai c., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause hierselbst an, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden. Außer der Pränumerationszahlung der Pacht für ein Jahr wird eine weitere Kaution nicht verlangt. Die sonstigen Bedingungen sind jederzeit bei uns zu erfahren, auch mehre Wochen vor dem Termine die Karten und Vermessungsregister über die vorher noch vorzunehmende genauere Vermessung einzusehen.

Marienburg, den 1. März 1855.

Der Magistrat.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ging so eben ein:

D i e K r ä t z e

in zwei Tagen heilbar.

Oder: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, sowie über die wichtigsten ältern und neuern Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von Dr. R. H. Hauschild. Preis: 7½ Sgr. Verlag von Basse, Buchhändler in Quedlinburg.

Pensionaire

finden in D a n z i g freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler **Homann** daselbst, Jopengasse 19.

Verpachtung!

Eine sehr nette Pachtung, mit angenehmen Wohnlichkeiten, nahe der Stadt, 300 Morgen sehr guten Boden, mit Saaten, Inventar und Vorräthen, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort abzugeben, und wird hauptsächlich auf einen tüchtigen Landwirth gesehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein wohlerzogener Knabe, der **Schriftsetzer** werden will, findet eine Lehrstelle mit **Kostgeld** in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Thurm-Uhren

von verschiedener Größe und vorzüglicher Construction, welche sich auf Kirchen, Rathhäuser, Schulen, Speicher ꝛc. eignen, werden unter sehr billigen Bedingungen unter 1 bis 6jähriger Garantie gefertigt bei

E. Hahn *in Schöneck.*

Derselbe empfiehlt solche bei ihm zur Ansicht aufgestellte Uhren, so wie alle dergleichen Neuarbeiten und Reparaturen bei prompter Bedienung, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst.

Aufruf zur Wohlthätigkeit!

Den hiesigen Einwohnern ist das große Unglück bekannt geworden, welches durch Ueberschwemmung den größten Theil der Niederungen an der Weichsel in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig betroffen hat. Im diesseitigen Regierungsbezirk ist durch drei Brüche im rechtseitigen Weichseldeich des großen Marienburger Werders und durch das Eindringen der Fluthen aus dem frischen Haff in die rechts der Nogat belegene Elbinger Niederung eine Fläche von circa 12 Quadrat-Meilen unter Wasser gesetzt worden. Es ist wohl anzunehmen, daß die oben erwähnten drei Brüche bei Klossowo und bei Montav mit dazu beigetragen haben, daß der uns zunächst gelegene Danziger Werder von einer Inundation verschont geblieben. Leider ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen, daneben aber auch viel Habe und Gut durch die Fluthen zu Grunde gegangen. Noch läßt sich das Unglück in seiner ganzen Größe nicht übersehen; was aber davon bereits bekannt geworden, ist mehr als hinreichend, um das Mitleid in seiner ganzen Fülle und Stärke in Anspruch zu nehmen. Als die Unterzeichneten sich im vorigen Jahre verbanden, um zwischen der zum Wohlthun stets geneigten Einwohnerschaft Danzig's und den von einem ähnlichen Schicksal Betroffenen in der Provinz Schlesien die Vermittler abzugeben, da wurden sie in ihrem Bestreben durch reichlichen Erfolg belohnt. Nunmehr sind wir, da Noth und Elend sich in unserer Nähe ausgebreitet haben, abermals zusammen getreten und richten vertrauensvoll an unsere geehrten Mitbürger die Bitte: **uns durch Liebesgaben in den Stand zu setzen, zur Linderung der vorhandenen Noth in den von der Ueberschwemmung betroffenen Gegenden Westpreußens auch von hier aus reichlich beizutragen.**

Zur Annahme von Beiträgen sind bereit:

der Kaufmann Albrecht, Jopengasse Nr. 2.,
der Consistorial-Rath Dr. Bresler, Heil. Geistgasse Nr. 95.,
der Kaufmann Goldschmidt, Langgasse Nr. 40.,
der Geheime Commerzien-Rath Jebens, Langgasse Nr 63.,
der Commerzien-Rath Otto, Langgarten Nr. 30.,
die Polizei-Salarien-Kasse und die Kämmerei-Haupt-Kasse.

Auch werden polizeilich gestempelte Listen in den Häusern vorgelegt und Beiträge sofort in Empfang genommen werden.

Die eingesandten Beiträge sollen durch das Intelligenz-Blatt öffentlich bekannt gemacht werden.

D a n z i g, den 10. April 1855.

P. Albrecht, Kaufmann. **v. Blumenthal,** Reg.-Präsident. **Bresler,** Consistorial-Rath. **v. Clausewitz,** Polizei-Präsident. **Laser Goldschmidt,** Kaufmann. **Grodddeck,** Oberbürgermeister. **Jebens,** Geh. Commerz.-Rath. **Otto,** Commerzienrath. **Pavelt,** Ober.-Reg.-Rath. **v. Plehwe,** Gen.-Lieut. u. Div.-Command. **v. Schach,** Gen.-Major u. Commandant.

Aufruf zur Wohlthätigkeit!

Die Kummerthränen der verschämten Armen werden in der Stille, aber um desto bitterer und schmerzlicher geweint. Solcher Armen giebt es viele auch in Neuteich, das gerade im Mittelpunkte des nun von den furchtbarsten Ueberschwemmungen so hart heimgesuchten Werders liegt; viele im näheren und weiteren Umkreise der Stadt. Sie eben sind es, welche durch diese schreckliche, eine bis aufs Höchste gesteigerte Theuerung aller Lebensmittel herbeiführende und gleichzeitig so manche Erwerbsquelle verstopfende Katastrophe mittelbar mehr eingebüßt haben als verhältnißmäßig mancher unmittelbar davon Getroffene, und für sie bitte ich nun alle edel fühlende Menschenfreunde, vornämlich auch meine Herren Amtsbrüder in der Nähe und Ferne um Darreichung und Sammlung milder Gaben. Ich bitte im Namen des Herrn, zu dem ich in den eben vergangenen Festtagen mit meiner schwer geprüften Gemeinde gläubig und vertrauensvoll, und gewiß nicht vergeblich, um Errettung und Hilfe in seinem Hause gefleht habe. Die gegenwärtige Noth ist freilich so groß, daß sie jeder Beschreibung und Schilderung trotzt; aber noch viel größer werden darum gewiß auch die Gnadenerweisungen des Herrn werden. Ps. 41, 2. Jes. 58, 7. 8.

Mit frommem Danke gegen die freundlichen Geber werden alle, auch die kleinsten, Gaben, die ich unter meiner persönlichen Adresse mir zu übersenden bitte, entgegen genommen und alle sollen aufs Gewissenhafteste verwendet werden.

N e u t e i c h bei Marienburg in Westpreußen, den 9. April 1855.

Bobrik, evang. Pfarrer.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

bewähren sich ☞ wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt ☜ vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter-** und **Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc.,** indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** werden in l ä n g l i c h e n, **mit nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln, à **5** und **10 Sgr.** nach wie vor stets **ächt** verkauft bei **W. F. Burau,** Langgasse Nr. 39, so wie auch in **Dirschau:** R. Friedrich, **Elbing:** Fr. Hornig, **Pr. Stargardt:** Fr. Kienitz und in **Tiegenhof** bei H. Jacoby & Co.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.